

Warum eigentlich nicht bekennen?

Es war geschehen, was niemals hätte geschehen dürfen. Er hatte versagt, sich schofelig benommen, viel mehr noch – eine schreckliche Schuld auf sich geladen.

Gesehen hatte es keiner so recht, wenn auch seine Leute hinter der vorgehaltenen Hand tuschelten. Aber seine hohe Position schützte ihn vor allen Verdächtigungen. Der Einzige, der vielleicht mehr von der Sache wusste, war ihm sehr ergeben, hatte selbst die schlimme Angelegenheit beschönigt und im Übrigen kein besonders zartes Gewissen. Auch in seinem Leben war allerlei vorgekommen, von dem sein Chef wusste. Man trat sich gegenseitig nicht zu nah.



Ruhig war der Mann dennoch nicht, denn erstens klagte ihn sein Gewissen an, und zweitens – war da der mächtige Gott, der alles mit angesehen hatte und eben nicht dazu schwieg, im Gegensatz zu ihm.

Es gibt Aufzeichnungen, in denen er seine Empfindungen sehr eindrucksvoll in lyrischer Sprache niedergelegt hat: „Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag“. Viel-

leicht kennt jemand solche Erscheinungen aus eigenem Erleben. Als wenn der Körper durch solche Dinge nicht in Mitleidenschaft gezogen würde.

Und auch Gott gab keine Ruhe: „Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand ...“. Arbeiten? Mit zweifelhaftem Erfolg! Freude, Frohsinn, Entspannung oder auch Schlafen? Es ging nicht, auch nicht mit Alkohol und Tabletten. Gab es keine Lösung? Gibt es auch heute keine Lösung, für Sie oder für mich? Muss es immer noch tiefer gehen, ohne jede konstruktive Aussicht?

Warum nicht lieber offen die Sache beim Namen nennen, vor Gott die Schuld bekennen? Denn Gott, der höchste Richter, bleibt unerbittlich bei Seinem Urteil und wird sich dazu äußern, wenn jetzt nicht, dann später. Und Sie? Lieber weiter so machen, sich noch tiefer verstricken und überhaupt keine Perspektive mehr sehen ...? Nur weil man den Kopf nicht herunternehmen will! Warum eigentlich nicht?

Unser Schuldiggewordener bricht zusammen und – bekennt: „So tat ich dir kund meine Sünde“, schreibt er, „und deckte meine Schuld nicht zu“. Endlich! Damit waren die Folgen nicht aus der Welt, aber ihm war vergeben, von der höchsten Instanz im Universum: Gott! Nun war er frei und konnte wieder froh sein, auch den Schaden wieder gutmachen, soweit das noch möglich war. Und er hatte eine neue Perspektive für sein Leben. Herrliches Bewusstsein!

Warum eigentlich nicht bekennen – vor den Menschen, vor denen man schuldig geworden ist, und vor Gott? Nur weil man sein Unrecht nicht zugeben will? Das kann es doch nicht sein.